

Stellungnahme des Fachverbandes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW e.V. zur Streichung der Zuschüsse für Lambda e.V.

Jugendpolitik braucht Vielfalt und Verlässlichkeit statt Ausgrenzung

Der Fachverband der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW sieht die angekündigte bzw. vollzogene Streichung öffentlicher Zuschüsse für Lambda e.V. mit großer Sorge.

Als Fachverband vertreten wir die Interessen von Kindern und Jugendlichen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die sich an den Grundprinzipien des SGB VIII orientiert: Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation, Vielfalt und die Förderung junger Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung. Zu unseren satzungsgemäßen Aufgaben gehört ausdrücklich die Vertretung der Interessen junger Menschen und die Mitgestaltung jugendpolitischer Rahmenbedingungen.

Außerdem: SGB VIII § 9: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind [...] 3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.“ Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären jungen Menschen ist keine freiwillige Schwerpunktsetzung einzelner Träger, sondern gesetzlich verankerter Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe. Spezifische Angebote für queere junge Menschen leisten somit einen unmittelbaren Beitrag zur Umsetzung des SGB VIII.

Lambda e.V. leistet seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag für die Unterstützung, Beratung und Selbstorganisation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, intergeschlechtlichen, nicht-binären und queeren jungen Menschen. Der Verein bietet Beratungsangebote, Bildungsarbeit, Jugendbegegnungen sowie geschützte Räume für junge Menschen, die häufig Diskriminierung, Ausgrenzung oder psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Gerade Jugendliche, die Diskriminierung, Ausgrenzung oder familiäre Konflikte erleben, benötigen niedrigschwellige und verlässliche Angebote, in denen sie Schutz, Beratung und Gemeinschaft erfahren können.

Die Streichung der Zuschüsse könnte erhebliche Folgen haben. Zahlreiche Angebote für queere Jugendliche wären gefährdet oder müssten vollständig eingestellt werden. Gerade in ländlichen Regionen, in denen es nur wenige Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten gibt, würde dies die Situation vieler junger Menschen weiter verschärfen. Dabei zeigen Studien und Erfahrungen aus der Praxis, dass queere Jugendliche häufiger unter Ausgrenzung, Einsamkeit und psychischen Belastungen leiden und stärker von Suizid belastet sind als ihre Altersgenossen.

Aufgrund der hohen sozialen Isolation ist Community für diese Zielgruppe ein besonders wichtiger Aspekt. Safer Spaces sind erwiesenermaßen ein wichtiger Resilienzfaktor für junge queere Menschen und wirken sich positiv auf deren psychische Gesundheit aus. Sie stärken das Gefühl von Akzeptanz, Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie ermöglichen Peer-Austausch und soziale Vernetzung und fördern die Selbstbestimmung und Identitätsentwicklung junger Menschen. Sichere Räume für queere Jugendliche stellen gerade

in Zeiten, in denen psychische Gesundheitsversorgung immer prekärer wird, eine schützenswerte Ressource dar.

Aus der Praxis wissen wir, dass queere Jugendliche häufig erst nach längeren Phasen von Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen den Weg in ein für sie passendes Angebot finden. Kontinuität, Verlässlichkeit und langfristige Beziehungsarbeit sind daher zentrale Qualitätsmerkmale queerer Jugendarbeit. Der Wegfall etablierter Unterstützungsstrukturen erschwert den Aufbau und die Sicherung dieser Beziehungen erheblich.

Unterstützungsangebote wie die von Lambda leisten daher einen wichtigen Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz sowie zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe.

Die Streichung von Fördermitteln sendet hier somit ein fatales Signal. Sie gefährdet nicht nur konkrete Angebote für queere junge Menschen, sondern stellt die Verlässlichkeit öffentlicher Jugendförderung insgesamt infrage. Freie Träger benötigen Planungssicherheit, um qualifizierte Fachkräfte zu beschäftigen und nachhaltige Angebote zu entwickeln. Politisch motivierte Kürzungen schwächen die Vielfalt der Kinder- und Jugendhilfe und beeinträchtigen die Teilhabe junger Menschen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht Vielfalt nicht als Zusatzaufgabe, sondern als grundlegendes Prinzip demokratischer Bildungsarbeit. Sie schafft Räume, in denen junge Menschen unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion oder sozialem Status willkommen sind. Diese Haltung ist Ausdruck der im Kinder- und Jugendhilferecht verankerten Verpflichtung, Benachteiligungen abzubauen und Chancengerechtigkeit zu fördern. Hier leistet die Arbeit von Lambda einen wichtigen, unverzichtbaren Beitrag.

Gerade in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und wachsender Anfeindungen gegenüber queeren Menschen braucht es starke zivilgesellschaftliche Strukturen. Einrichtungen und Verbände, die junge Menschen stärken, demokratische Werte vermitteln und Diskriminierung entgegenwirken, dürfen nicht zum Gegenstand kurzfristiger politischer Auseinandersetzungen werden.

Wir fordern die politisch Verantwortlichen daher auf,

- die Förderung von Lambda e.V. sicherzustellen,
- die Unabhängigkeit und Pluralität der Kinder- und Jugendhilfe zu schützen,
- Förderentscheidungen transparent und auf fachlicher Grundlage zu treffen,
- die Interessen und Bedarfe junger Menschen konsequent in den Mittelpunkt jugendpolitischer Entscheidungen zu stellen.
- queere Jugendarbeit als wichtigen Beitrag zum Kinderschutz anzuerkennen

Kinder- und Jugendpolitik muss sich an den Rechten und Bedürfnissen junger Menschen orientieren – nicht an ideologischen Debatten. Eine demokratische Gesellschaft lebt von vielfältigen Jugendverbänden, selbstbestimmten Räumen und einer starken Kinder- und Jugendhilfe. Eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe benötigt verlässliche Fachstrukturen, insbesondere für junge Menschen, die einem erhöhten Risiko von Ausgrenzung und Benachteiligung ausgesetzt sind. Die Finanzierung von Lambda e.V. ist deshalb keine Förderung eines Einzelinteresses, sondern ein Beitrag zur Umsetzung gesetzlicher Aufgaben, zum Kinderschutz und zur Sicherung fachlicher Qualität in der Kinder- und Jugendhilfe. Dafür setzen wir uns als Fachverband der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW mit Nachdruck ein.